

Hauptsache, das Dach ist dicht

Progeo aus Großbeeren schützt Gebäude und das Grundwasser

KLAUS STARK

Flachdächer haben gegenüber geneigten Dächern einen klaren Nachteil: Das Wasser läuft schlechter ab. Als Feuchtigkeitsschutz besitzen sie meist nur eine dünne, membranartige Abdichtung. Da entsteht leicht ein Leck – und wenn es erst einmal leckt, ist es alles andere als einfach, die undichte Stelle aufzuspüren.

„Als brandenburgisches Unternehmen würden wir uns ein bisschen mehr Wohlwollen im eigenen Land wünschen.“

Andreas Rödel, Geschäftsführer

„Bei alten Steildächern sind Sie auf den Dachboden gegangen und haben gesehen, ob eine Schindel kaputt ist“, klagt Progeo-Geschäftsführer Andreas Rödel. Beim Flachdach hingegen ähnele die Feuchtigkeitssperre eher einem Fahrradschlauch: „Der ist auch nur schwer dicht zu kriegen, wenn man ihn nicht in einen Wassereimer hält.“ Damit es gar nicht erst so weit kommt, hat das Unterneh-

men aus Großbeeren (Teltow-Fläming) mit seinen derzeit 26 Beschäftigten ein so genanntes Gebäudeminformationssystem entwickelt – ein Netz von Sensoren, die bei Feuchtigkeit sofort Alarm schlagen. Was le-

bensretend sein kann: Wäre etwa die Anfang des Jahres eingestürzte Eissporthalle im bayerischen Bad Reichenhall mit dem Progeo-System ausgerüstet gewesen,

so Rödel, „wäre wahrscheinlich nichts passiert“.

Dank Progeo bleibt das alte Bundeskanzleramt in Bonn genauso im Trockenen wie das Preisertensinar im badischen Freiburg. Auch das Wasserbecken am Potsdamer Platz in Berlin ist durch die Technik der börsennotierten Firma aus Großbeeren vor dem

Auslaufen geschützt. Dabei stand der 1993 in Berlin gegründete Betrieb vor einigen Jahren selbst noch kräftig im Regen: Damals hatte der Schuldenberg fast die Hälfte des Grundkapitals aufgezehrt, die 1997 für rund elf Euro ausgegebenen Aktien waren gerade noch 14 Cent wert. „Es war

eine ganze Zeit lang nicht absehbar, ob das Unternehmen die Kurve kriegt“, erinnert sich Firmengründer Rödel. Dass Progeo mittlerweile wieder „relativ gut dasteht“ und 2005 mit einem Plus von

28 000 Euro sogar erstmals schwarze Zahlen schrieb, hängt mit dem zweiten Standbein zusammen, der Deponietechnik.

Dem mit dem gleichen Verfahren, das Häuser vor Nässe schützt, lassen sich auch für das Grundwasser gefährliche Lecks auf Mülldeponien aufspüren. Seit Mitte vergangenen Jahres ist es in Deutschland verboten, unbehandelten Müll abzulagern. Viele Halden werden geschlossen und müssen gesichert werden – bundesweit bis zum Jahr 2010

Progeo Monitoring
Standort ■ Großbeeren Teltow-Fläming
Branche ■ Umweltechnik Beschäftigte ■ 26
Umsatz 2005 ■ 1,64 Millionen Euro

etwa 400 Stück. „Der Zug kommt in Bewegung“, freut sich Rödel. In den Niederlanden hat Progeo bereits mehrere Großaufträge an Land gezogen, in Belgien, sagt er, „wird jetzt fast jede Deponie mit einem System von uns ausgestattet“. Auch bei der Deponie in Senzig (Dahme-Spreewald) kam Progeo

zum Zuge. Insgesamt aber lasse das Echo in Deutschland und besonders in Brandenburg bisher noch zu wünschen übrig, heißt es. Gänge es mehr Aufträge aus dem Inland, sagt Rödel, könnte die Firma „auch schon 30 Beschäftigte haben“.



Progeo Monitoring sichert die Deponie in Senzig (Dahme-Spreewald).

FIRMENFOTO